

Lesungen zum 4. Sonntag vor der Passionszeit

Wochenspruch:

Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern. Psalm 66,5

Psalmlesung

aus Psalm 107

1 Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

2 So sollen sagen, die erlöst sind durch den HERRN,
die er aus der Not erlöst hat,

23 Die mit Schiffen auf dem Meere fuhren
und trieben ihren Handel auf großen Wassern,

24 die des HERRN Werke erfahren haben
und seine Wunder im Meer,

25 wenn er sprach und einen Sturmwind erregte,
der die Wellen erhob,

26 und sie gen Himmel fuhren und in den Abgrund sanken,
dass ihre Seele vor Angst verzagte,

27 dass sie taumelten und wankten wie ein Trunkener
und wussten keinen Rat mehr,

28 die dann zum HERRN schrien in ihrer Not
und er führte sie aus ihren Ängsten

29 und stillte das Ungewitter,
dass die Wellen sich legten

30 und sie froh wurden, dass es still geworden war
und er sie zum ersehnten Hafen brachte:

31 Die sollen dem HERRN danken für seine Güte / und für seine Wunder,
die er an den Menschenkindern tut,

32 und ihn in der Gemeinde preisen
und bei den Alten rühmen.

Lesung aus dem Alten Testament

Jesaja, Kapitel 51, 9-16

9 Wach auf, wach auf, zieh Macht an, du Arm des HERRN! Wach auf, wie vor alters zu Anbeginn der Welt! Warst du es nicht, der Rahab zerhauen und den Drachen durchbohrt hat? 10 Warst du es nicht, der das Meer austrocknete, die Wasser der großen Tiefe, der den Grund des Meeres zum Wege machte, dass die Erlösten hindurchgingen? 11 So werden die Erlösten des HERRN heimkehren und nach Zion kommen mit Jauchzen, und ewige Freude wird auf ihrem Haupte sein. Wonne und Freude werden sie ergreifen, aber Trauern und Seufzen wird von ihnen fliehen.

12 Ich, ich bin euer Tröster! Wer bist du denn, dass du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben, und vor Menschenkindern, die wie Gras vergehen, 13 und vergisst den HERRN, der dich gemacht hat, der den Himmel ausgebreitet und die Erde gegründet hat, und fürchtest dich ständig den ganzen Tag vor dem Grimm des Bedrängers, der darauf aus ist, dich zu verderben? Wo ist denn der Grimm des Bedrängers? 14 Der Gefangene wird eilends losgegeben, dass er nicht sterbe und begraben werde und dass er keinen Mangel an Brot habe. 15 Denn ich bin der HERR, dein Gott, der das Meer erregt, dass seine Wellen wüten – sein Name heißt HERR Zebaoth –; 16 ich habe mein Wort in deinen Mund gelegt und habe dich unter dem Schatten meiner Hände geborgen, auf dass ich den Himmel von Neuem ausbreite und die Erde gründe und zu Zion spreche: Du bist mein Volk.

Lesung aus dem Neuen Testament - Epistel (aus den Briefen)

2. Brief des Paulus an die Korinther - Kapitel 1, 8-11

8 Denn wir wollen euch, Brüder und Schwestern, nicht verschweigen die Bedrängnis, die uns in der Provinz Asia widerfahren ist, da wir über die Maßen beschwert waren und über unsere Kraft, sodass wir auch am Leben verzagten; 9 und wir dachten bei uns selbst, zum Tode verurteilt zu sein. Das geschah aber, damit wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst setzten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt, 10 der uns aus solcher Todesnot errettet hat und erretten wird. Auf ihn hoffen wir, er werde uns auch hinfert erretten. 11 Dazu hilft auch ihr durch eure Fürbitte für uns, damit von vielen auf vielfältige Weise um unsertwillen Dank dargebracht werde für die Gabe, die uns gegeben ist.

Lesung aus dem Neuen Testament - Evangelium

Evangelium nach Markus - Kapitel 4, 35-41

35 Und am Abend desselben Tages sprach er zu ihnen: Lasst uns ans andre Ufer fahren. 36 Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm. 37 Und es erhob sich ein großer Windwirbel, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde. 38 Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen? 39 Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig! Verstumme! Und der Wind legte sich und es ward eine große Stille. 40 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? 41 Und sie fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind!

Tageslieder

EG 244 / Wach auf, wach auf, 's hohe Zeit

1. Wach auf, wach auf, 's ist hohe Zeit, Christ, sei mit deiner Hilf nicht weit!
Das wütend ungestüme Meer läuft an mit Macht und drängt uns sehr.
2. Hilfst du nicht bald, so ist's geschehn, zugrund wir müssen eilends gehn.
Bedroh der Wellen wild Gebrüll, so legt es sich und wird ganz still.
3. Ach Herr, um deines Namens Ehr halt uns im Fried bei deiner Lehr;
gib deiner Kirche gute Ruh, Gesundheit und Gedeihn dazu.
4. Darüber auch das Allerbest: daß wir im Glauben stark und fest
dich preisen und den Namen dein, dir leben, dein lieb Völklein sein,
5. aus deinem Geist ganz neu geboren; den gib uns, Herr, sonst ist's verlorn.
Dies alles unser Herz begehrt, wiewohl wir deren keins sind wert.
6. Haben das Widerspiel verschuld't, zum Zorn gereizt oft dein Geduld,
dein treue Warnung auch veracht', all Zucht und Ehrbarkeit verlacht.
7. Und ist vielleicht das Maß jetzt voll, daß unsre Sünde haben soll
verdiente Straf, so g'schieht uns recht als einem ungetreuen Knecht.

8. Jedoch, dieweil dein Wort ist gut, so wehr all derer Übermut,
die uns dabei nicht lassen stehn und es vertrieben möchten sehn.

9. Mach uns vor ihnen nicht zu Spott; die Sach ist dein, o starker Gott.
Gib uns den Feinden nicht zur Schand; wir fallen gern in deine Hand.

10. Bekehr den Feind zu Christi Lehr, daß er mit uns dich lob und ehr
und alle Welt des inne werd, daß du groß Wunder tust auf Erd.

Text: Ambrosius Blarer 1561

Melodie: Der Tag bricht an und zeigt sich (Nr. 438)

Ergänzungsheft 21 / Stimme, die Stein zerbricht

1. Stimme, die Stein zerbricht, kommt mir im Finstern nah,
jemand, der leise spricht: Hab keine Angst, ich bin da.

2. Sprach schon vor Nacht und Tag, vor meinem Nein und Ja,
Stimme, die alles trägt: Hab keine Angst, ich bin da.

3. Bringt mir, wo ich auch sei, Botschaft des Neubeginns,
nimm mir die Furcht, macht frei, Stimme, die dein ist: Ich bin's!

4. Wird es dann wieder leer, teilen die Leere wir.
Seh dich nicht, hör nichts mehr- und bin nicht bang: Du bist hier.

Text: Anders Frostenson 1971 (dt. Jürgen Henkys)

Melodie: Trond Kverno 1971